Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

8 (20.2.1857)

Visual Library

№ 8. Oberndorf, Freitag den 20. Februar 1857.

Sulz. **Aufforderung, die Fälschung eines Amtssiegels betreffend.**

Von dem zum Farbendruck bestimmten Amtssiegel der unterzeichneten Stelle sind einige nur bei genauerer Vergleichung mit dem ächten Siegel erkennbare falsche Abdrücke gemacht worden, ohne daß es bis jezt gelungen wäre, den Urheber dieser Fälschung zu ermitteln und das falsche Siegel zur Hand zu bringen. Vorweise, die mit diesem falschen Siegel und mit falscher Unterschrift des Oberamtsaktuars Elwert versehen waren, wurden nach den bisher eingekommenen Mittheilungen der Gerichtsbehörden im württembergischen und badischen Oberland producirt und lauteten dieselben bald auf Friedrich Konzelmann von Onstmettingen, bald auf Karl Müller von Holzhausen, bald auf Johann Plattner von da, bald auf Karl Bauer von Weiden. Die drei leztgenannten sind fingirte Personen. Indem dieß behufs Beischaffung des falschen Siegels und Ermittlung des Schuldigen bekannt gemacht wird, werden die Behörden, besonders des Oberlands ersucht, auf die angeblich vom Oberamt Sulz ausgestellten und mit dessen Siegel versehenen Reiseurkunden ein genaues Augenmerk zu haben und bei entstehendem Verdacht der Fälschung neben den sonst nöthigen Maßregeln der unterzeichneten Stelle Mittheilung zu machen.

Den 9. Februar 1857. K. Oberamt. Maier.

Oberndorf. Durch Entschließung K. Kreisregierung vom 10. l. M. ist der praktische Arzt Dr. Stemmer in Schramberg zum Distriktsarzt für Schramberg und die umliegenden Orte Lauterbach, Hardt, Mariazell, Sulgen, Sulgau und Aichhalden ernannt worden, wovon die Ortsvorsteher und die Angehörigen dieser Gemeinden zu ihrer Nachachtung in Kenntniß gesezt werden.

Den 14. Februar 1857. K. Oberamt. Maier.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, 16. Febr. (Corresp.) Die Eröffnung des legislativen Corps fand heute Nachmittag um 1 Uhr beim herrlichsten Wetter unter dem Donner der Kanonen in den Tuilerien statt. Der Kaiser hielt eine lange Rede, worin er die innere und äußere Lage trefflich darstellte und die in ganz Paris den besten Eindruck machte. Ich glaube Ihnen wenigstens folgende Stellen daraus mittheilen zu müssen: „Herren Senatoren! Herren Deputirte! Voriges Jahr schloß meine Eröffnungsrede mit Anrufung des göttlichen Schuzes: ich flehte zu Gott, er möchte unsere Anstrengungen in der den Interessen der Menschheit und der Civilisation entsprechendsten Richtung leiten; dieses Gebet scheint erhört worden zu seyn. Der Friede wurde unterzeichnet, und die einzelnen Schwierigkeiten, die die Vollziehung des pariser Vertrages nach sich zog, wurden zulezt auch glücklich überwunden. — Der zwischen dem König von Preußen und der Eidgenossenschaft entsponnene Streit hat allen kriegerischen Charakter verloren und es ist uns vergönnt, bald eine günstige Lösung zu hoffen. — Das zwischen den 3 Schuzmächten Griechenlands wiederhergestellte Einverständniß macht von nun an einen längern Aufenthalt der englischen und französischen Truppen im Pyräus unnöthig. Wenn sich in Bezug auf die Angelegenheiten Neapels eine bedauerliche Mißhelligkeit (désaccord) erhob, so muß man sie wiederum einem Wunsche, der die Regierung der Königin Viktoria und die meinige in gleicher Weise beseelt, zuschreiben, überall nemlich zu Gunsten der Humanität und der Civilisation zu wirken. Heutzutage, wo das beste Einvernehmen zwischen allen Großmächten herrscht, müssen wir ernstlich darauf hinarbeiten, die Kräfte und Reichthümer der Nation zu regeln und im Innern zu entwickeln." — Nachdem nun der Kaiser bemerkte, daß man den Fortschritten der Industrie freien Lauf lassen, jedoch den übertriebenen Spekulationen, welche so viele Ruine veranlassen, Schranken sezen; daß es namentlich jedes guten Bürgers Pflicht sei, böswilligen Gerüchten über Projekte der Regierung kein Ohr zu leihen und seinen Nebenmenschen nationalökonomische Lehren zu geben; daß die Regierung das Budget für 1858 soviel als möglich beschränkte, und namentlich das Kriegs- und Marinebudget bedeutend vermindert worden sei, indem der Effektivstand ansehnlich reduzirt worden sei, wodurch andererseits eine Gehaltserhöhung der untern Grade und der Truppen, sowie auch der niedern zu gering besoldeten Civilbeamten bewirkt werden könnte; daß die vorm Jahr eingeführte Kriegssteuer aufgehoben werden solle, für diesen Ausfall von 23 Millionen aber eine Steuer auf die Mobiliarwerthe eingeführt werden werde; daß die Strafcolonie von Guyana nach Algier oder anderswohin verlegt werden werde, und daß für Algeriens Emporhebung die Regierung die geeigneten Maßregeln vorschlagen werde; daß endlich dem legislativen Corps ein neuer Militärstrafcoder vorgelegt werden werde, schloß er: „Herrn Deputirte, da diese Session die lezte Ihrer Legislatur ist, so erlauben Sie mir, daß ich Ihnen für Ihre so ergebene und eifrige Mitwirkung, die Sie mir seit 1852 erzeigten, danke. Sie haben das Kaiserthum proklamirt; Sie betheiligten sich an allen Maßregeln, welche die Ordnung und die Wohlfahrt im Lande herstellten; Sie unterstüzten mich während des Kriegs; Sie theilten während der Epidemie und der Theurung meine Schmerzen; Sie theilten meine Freude, als der Himmel mir einen glorreichen Frieden und einen vielgeliebten Sohn schenkte; Ihre loyale Mitwirkung

gestattete mir, in Frankreich eine auf den Willen und den Interessen des Volks beruhende Regierung einzuführen. Das war eine schwere Aufgabe zu erfüllen und es gehörte ein wahrer Patriotismus dazu, das Land an neue Institutionen zu gewöhnen. An die Stelle der Frechheit der Tribune eine ruhige Diskussion zu sezen, war eine wichtige Dienstleistung für das Land und die Freiheit selbst. Frankreich nahm den ihm gebührenden Rang wieder ein und kann sich jezt ruhig den Früchten des Friedens widmen. Gott beschüze es und bald wird man von unserer Zeit sagen können, was ein Staatsmann und berühmter Nationalhistoriker von dem Consulate sagte: „Ueberall herrschte Zufriedenheit und wer nicht die bösen Partheileidenschaften im Herzen trug, freute sich über das Glück des Staats!"

Schweiz.

Bern, den 15. Febr. Der Eröffnungstag der Pariser Conferenzen wird bestimmt, sobald die Bevollmächtigten ernannt und instruirt sind. Die Stimmung Preußens ist wieder günstig; man hofft vollständige Unabhängigkeit Neuenburgs zu erreichen.

Rußland und Polen.

[Kampf gegen die Tscherkessen.] Den jüngsten Winterfeldzug gegen die Tscherkessen haben die Russen mit der Art gewonnen. Sie haben einen großen Wald im Terekgebiet, der seither ein undurchdringliches Hinderniß bildete, durchhauen, daß Truppen durchziehen können. Die Tscherkessen unter Schamyls Söhnen kamen, durch Scheinbewegungen irre geführt, zu spät zur Vertheidigung.

Oestreichische Monarchie.

[Der Dieb in der eigenen Kasse.] Man wird sich noch des Diebstahls zu erinnern wissen, der vor einiger Zeit in dem Hause eines Triester Handelsmannes von einigen Masken verübt wurde und der sich nach Angabe desselben auf 65,000 fl. belief. Der Urheber jenes Diebstahls ist nun, Dank den eifrigen Bemühungen der Sicherheitsbehörden, entdeckt. Er ist niemand anderer als der Eigenthümer selbst, der im Einverständnisse mit einigen andern von ihm bestochenen Individuen sich selbst bestohlen hat. Auch betrug die in seiner Kasse befindliche Baarschaft nicht 65,000, sondern nur 22,000 fl., die er bei Seite schaffte, um sie mit seinen Helfershelfern zu theilen. Die Absicht dieses schändlichen Betrugs war die, sein bevorstehendes Falliment zu beschönigen und seine Gläubiger zu prellen. Diese Infamie hat die höchste Indignation in allen Kreisen erregt. Merkwürdig ist es, daß die öffentliche Meinung vom ersten Augenblick an den wahren Sachverhalt errathen und in dem Bestohlenen zugleich den Dieb bezeichnet hatte. Leider rechtfertigen die Antecedentien desselben den Verdacht, der auf ihn gewälzt wurde. Er hatte sich erst vor einigen Monaten in Triest ansässig gemacht, brachte aber einen so ungünstigen Ruf mit, daß Viele nur gegen baare Bezahlung mit ihm Geschäfte abschließen wollten.

Württembergische Chronik.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Weilen unter den Rinnen, O.A. Spaichingen, Lorenz Koch, Gemeinderath daselbst; in Beffendorf, O.A. Oberndorf, Jakob Haaga, Bauer daselbst.

Stuttgart, den 14. Febr. Die volkswirthschaftliche Commission hat heute den Abgeordneten von Aalen, M. Mohl zum Referenten über die obere Neckarbahn, den Frhrn. v. Varnbüler zum Referenten über die Lonsee-Wasseralfinger Bahn und endlich M. Mohl zum Referenten über die eingelaufenen Petitionen um eine Heilbronn-Würzburger Eisenbahn gewählt.

Dem Vernehmen nach soll auf dem bevorstehenden Landtag das neue Schulgesez zur Berathung kommen, durch welches die Lage der Schullehrer eine gründliche Besserung erfahren wird.

In Gauingen bei Zwiefalten gebar vor 3 Jahren eine Frau 2 Kinder, vor 2 Jahren 3 und in diesem Jahre 2, also in 3 Jahren 7 Kinder. (St.A.)

Dem Wirth in Aepfingen bei Biberach wurde für einen Rapphengst 553 fl. bezahlt; das schöne Thier kommt in die K. Landgestüte.

Ulm, den 14. Febr. In Betreff des gestern erwähnten Raubmordes erfährt man, daß der in der Frohnfeste zu Lauingen wegen Raubmordes am Getreidehändler Freihalter von Hausen gefänglich eingebrachte ledige Peter Vetterle von Zöschingen sich an seinem Sacktuche erhängt hat. Bei einer in den Gebäulichkeiten des Bauern Böck zu Hausen, bei welchem Peter Vetterle als Knecht diente, vorgenommenen Haussuchung, wurde im Heustadel der dem gemordeten Getreidehändler Freihalter gehörige Geldgurt mit noch einer Baarschaft von 90 fl. aufgefunden und zu Amtshanden gebracht. (U. Schp.)

Biberach, den 14. Febr. [Schwurgericht.] Am 13. Febr. kam die Anklagesache gegen den 13jährigen Christian Friedrich Schafmeier von Heidenheim wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein aufgeweckstes Bürschchen, nicht ohne Anlagen, aber in der Erziehung von seiner liederlichen Mutter völlig vernachläßigt, ist geständig, am 18. Okt. v. J. das evang. Missionshaus in Pfingstwaid, eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder, wo er im April v. J. untergebracht worden war, angezündet zu haben, um wieder nach Hause zu seiner Mutter zu kommen. Das Wohngebäude brannte in Folge dessen größten Theils, die unter demselben Dach befindlichen Oekonomiegelasse ganz nieder, so daß sich der Gesammtschaden auf 1800 fl. beläuft. Auf Grund seines Geständnisses wurde der Angeklagte, dem als Vertheidiger R.C. Gebel von hier zur Seite stand, zu einer in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher zu erstehenden Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt. — Am nämlichen Tage kam die Anklagesache gegen Johs. Binder von Ehrensberg, O.A. Waldsee, wegen versuchter Verführung zur Unzucht zur Verhandlung, da der 60jährige Angeklagte bei dem mit ihm vom Präsidenten vorgenommenen Vorverhör sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig bekannt hatte. Auch im Schwurgerichtssaale beharrte derselbe auf seinem Geständniß. Das weitere nothwendige Verhör wurde sofort bei geschlossenen Thüren verhandelt und dann der Angeklagte zu einer Arbeitshausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt. — Gleichfalls bei geschlossenen Thüren fand heute die Verhandlung der Anklagesache gegen F. A. Ehrler von Roth, O.A. Leutkirch, wegen Verführung zur Unzucht und Blutschande statt. Sein Vertheidiger war R.C. Rembold von Leutkirch. Die Geschwornen sprachen ein Schuldig ganz im Sinne der Anklage, und der Hof verurtheilt den Ehrler zu einer Zuchthausstrafe von 7½ Jahren. (Schw. M.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, 14. Febr. [Colonial- und Landesprodukten Bericht.] Das Geschäft in Kaffee war auch diese Woche über bedeutend und verkehrte in sehr günstiger Stimmung. — So gingen allein in Hamburg 30,000 Ballen auf dem Plaze um und 20,000 Ballen Brasil, Santos und Campinos wurden schwimmend gehandelt. Der Preis stieg dabei ¼ Schilling (circa ¾ kr.). Auch von England ist wieder eine neue Wertherhöhung von 1½ Schill. (½ kr.) für die gewöhnlichen Sorten zu berichten. Wie wir in unserem lezten Berichte vermutheten, so ist man seitdem in Holland für schön gut ord. Java-Kaffee wirklich auf 35 Cs. gegangen, was sich auf circa 25¾ kr. hierher rechnet. — Hier hat man den Preis von Kaffee ½ kr. höher gestellt; der Verkauf steht dabei mit dem heutigen Einkaufe kaum pari. Die Nachfrage nach Kaffee an unserem Plaze bleibt stark — die Vorräthe sind gering. — Zucker stellte sich in den lezten 8 Tagen in England abermals 1 Schilling höher und der Verkehr damit war dort, wie an anderen Pläzen recht lebhaft. Dabei werden die inländischen Rübenfabrikanten mit ihrer Waare immer stolzer, die wegen Absaz nicht verlegen zu seyn scheinen, wie dieß ihre sparsamen Offerte schließen lassen. In den lezten 8 Tagen haben sie den Preis für Melis abermals ¾ Rthlr. und für Candis um 1 Rthlr. erhöht. Dieß macht nun für den Detail Verkauf eine Erhöhung von 2 kr. per Pfund nöthig. In Candis besteht augenblicklich Mangel hier; die meisten Fabriken arbeiten auf Melis, daher die wenigen, welche Candise fertigen, den Ausfall, der durch den Stillstand der rheinischen Raffinerien entstanden, nicht zu decken vermögen. Das ist auch die Ursache, warum Candis unverhältnißmäßig hoch gegen Melis ist. Man sollte denken, daß der Consumo von Candis sich dadurch sehr vermindern, und jener des Melises vermehren müsse. Inzwischen haben aber verschiedene rheinische Raffinerien, welche früher bloß Rohrzucker zu Candisen verarbeiteten, in neuester Zeit RübenRohzucker zu fertigen begonnen und theilweise schon in Handel gebracht; bei fortgesezter Thätigkeit derselben wird daher dem Mangel an Candisen bald abgehol-

sen seyn. Am 18. März findet eine Auktion über circa 69,000 Kranjans Rohzucker in Holland statt. — Reis dürfte einiger Beachtung werth seyn. Bei dem zunehmenden Faulen der Kartoffeln, die an und für sich schon theuer sind, wird auch der Verbrauch von Reis zunehmen. In Frankreich ist nun auch gestattet, Reis zur Destillation zu verwenden und es werden dadurch vermehrte Ankäufe von geringer Waare an den Seeplätzen gemacht werden. Dieß könnte einigen Einfluß auf Reis haben, obgleich die Vorräthe an den Seeplätzen fortwährend sehr beträchtlich sind. Uebrigens im Handel gibt die Meinung das Gesez. — Rosinen bleiben fortwährend rar an unserem Plaze und sind wegen mißrathener Ernte in schöner Waare nicht anzuschaffen. Korinthen etwas angenehmer; ebenso Mandeln, Pfeffer und Piement. — Während dem Froste war Rüböl bis 54½ à 55, erste Kosten, gestiegen. Sind auch die Vorräthe nicht groß, so möchte doch mit dem Umschlag der Witterung der Preis etwas nachgeben. Da der zweite Februar (Maria Lichtmeß) ohne Sonnenschein verlief und der Dachs seinen Schatten nicht sah, so behaupten sogar die ältesten Mütterchen, daß der Kohl bis zur Blüthenzeit nichts mehr zu befürchten habe, darob sich männiglich freuen thät. — Leinöl ist hier 51 à ½ Rthlr. zu notiren. — Mohnöl wird von den Müllern 27 Rthlr. und darüber gehalten. Vorerst haben dieselben noch Concurrenz durch französisches Oeillette, das einen Moment billig bezogen werden konnte; neuerdings aber ist es in Frankreich 14—15 Frcs. per Tonne gestiegen. — In Indigo, worüber doch manche unserer verehrten Leser mit blauen Händen etwas lesen möchten, hat die erste dießjährige Quartalauktion am 10. d. begonnen und haben viele Eigener ihre Parthien zu 6d Avance wieder aufgekauft. Der Hauptbegehr ist wieder auf ordinär und gut mittel Bengal gerichtet, von denen nur ein beschränktes Quantum vorkommt und welche daher auch den größten Avance bedingen; feine Waare ist hin und wieder zu Oktobercours zu kaufen und daher am Preiswürdigsten zu nennen. Für Kurpah sollen ansehnliche Aufträge eingelaufen seyn und das Wenige, was von dieser Gattung am ersten Auktionstage vorkam, meistens Waare für englischen Consumo, fand rasch zu 3 à 4d Avance Käufer. Sowie das ganze vergangene Jahr hindurch, findet Madras auch jezt nur wenig Beachtung und ist zu Oktoberpreisen zu haben.

In Ebersbach wurden am 8. und 28. Januar Viehmärkte abgehalten und an beiden Tagen eine Summe von mehr als 300,000 fl. umgesezt. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen betrug 418 fl., für eine Kuh 176 fl. Das gibt Geld für die Bauern!

Schramberg, den 12. Februar.

Kernen . . .	2fl.15kr.	2fl. 9kr.	1fl.48kr.
Roggen . . .	1fl.44kr.	1fl.39kr.	1fl.34kr.
Mischelfrucht .	1fl.12kr.	1fl. 1kr.	—fl.56kr.
Haber	—fl.48kr.	—fl.44kr.	—fl.34kr.

Rottweil, den 14. Februar.

Kernen . . .	2fl.9 kr.	2fl. 5kr.	2fl.—kr.
Dinkel	—fl.51kr.	—fl.49kr.	—fl.46kr.
Bohnen . . .	1fl.27kr.	1fl.21kr.	1fl.18kr.
Erbsen . . .	1fl.27kr.	1fl.21kr.	1fl.18kr.
Gerste	1fl.22kr.	1fl.20kr.	1fl.12kr.
Mühlfrucht . .	1fl. 6kr.	1fl.—kr.	—fl.56kr.
Haber	—fl.46kr.	—fl.44kr.	—fl.41kr.
Waizen . . .	2fl.—kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Roggen . . .	1fl.36kr.	—fl.—kr.	1fl.32kr.

Aufschlag: Kernen um 16 kr., Roggen um 8 kr., Gerste um 8 kr., Bohnen um 32 kr., Dinkel um 16 kr., Haber um 8 kr. — Am 14. Februar wurden in Rottweil verkauft: 767 Scheffel 7 Simri und hieraus erlöst: 7,488 fl. 46 kr.

Ueberlingen, den 11. Februar.
per Malter.

Kernen . . .	17fl.40kr.	—fl.—kr.	13fl.45kr.
Roggen . . .	9fl.20kr.	—fl.—kr.	8fl.30kr.
Haber	5fl.36kr.	—fl.—kr.	4fl.54kr.

Harthausen.

Haus- und GüterVerkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrage des Kamerariats Zwiefalten die der Pfarrstelle Pfronstetten in Harthausen gehörigen Liegenschaften, welche dieselbe in dem Gante des Mathias Wilhelm daselbst erworben hat, bestehend in einem 1½stockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung und in circa 5½ Morgen Aeckern und 1½ Morgen Wiesen am

Freitag den 27. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bräuhaus zu Harthausen. Sollte ein entsprechender Verkauf nicht erzielt werden können, so werden genannte Realitäten am nämlichen Tage verpachtet.

Oberndorf, den 16. Febr. 1857.
Dekan Binder.

Reuthin.

FloßholzVerkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Dienstag den 24. Februar d. J.,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus ungefähr 250 Stämme Floßholz, gemeines, gefrömdtes und Klein-Holländerholz, welches auf den Neckar oder Kinzigbach sich eignet.

Den 15. Februar 1857.
Schultheiß Steidinger.

Fluorn, Oberamts Oberndorf.

FrüchteVerkauf.

Die Gemeinde Fluorn verkauft am
Dienstag den 24. Febr. d. J.,
Mittags 11 Uhr,
aus der Zehentscheuer folgende Früchte im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung, wie folgt:

1) 40 Scheffel Zeithaber,
2) 12 Scheffel schwacher Haber,
3) 30 Scheffel Linsengerste,
4) 6 Scheffel Erbsen.

Den 16. Februar 1857.
VerkaufsCommission.
Zehentrechner Haas.

Kloster Bernstein.

Versteigerung.

Wegen Abzugs von hier verkaufe ich gegen baare Bezahlung am
Mittwoch den 25. Februar d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,

2 trächtige Kühe, eine zweijährige Kalbel, zwei 9 Monate alte Stierkälber, einen aufgemachten Wagen, einen Pflug, eine steinerne Krautstande sammt Kraut, ein Gillenfaß, eine Gillenpumpe, einen Bienenschwarm sammt Stand, Heu, Oehmd und Stroh, ca. 20 Wagen Dünger und sonstige Hausgeräthschaften, wozu ein ladet

Den 15. Febr. 1857.
K. Forstwart Lindel.

Harthausen.

TanzMusik.

Bei Unterzeichnetem findet nächsten FastnachtMontag Tanzmusik statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Den 16. Februar 1857.
Anton Haidacher.

Rottenburg.

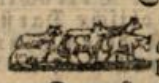
Unterzeichneter verkauft nachstehende Gegenstände, welche täglich besichtigt werden können:

1 Tuchscheermaschine, 1 Bürstenmaschine, 1 Raumaschine, 1 Tuchpresse sammt Zugehör und eine Tuchrahme.

Den 15. Februar 1857.
Karl Kieferle zur oberen Mühle.

Göttelfingen, Oberamts Horb.

SchafeVerkauf.



Der Unterzeichnete verkauft an den Meistbietenden um baare Bezahlung am
Donnerstag den 26. Februar d. J.,

30 Mutterschafe, BastardRaçe, sammt Lämmern,
10 Zeithämmel,
15 Hammeljährlinge,
7 Kilberjährlinge.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstage eröffnet werden, wobei bemerkt wird, daß obige Schafe daselbst auf die Sommerweide aufgeschlagen werden können.

Den 15. Februar 1857.
Rößlewirth Raible.

Horb.

Cigarren,

in abgelagerter Waare, von 36 kr. bis zu 3 fl. per 100 Stück empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Kaufmann Wetzel.

Göttelfingen, Oberamts Horb.

Offene Stelle für einen Ziegelknecht,

der einer Ziegelei nicht nur theilweise, sondern ganz vorzustehen weiß, bei
Ziegler Kotz.

KüferGesuch.

Auf der chem. Fabrik Oedenwald bei Freudenstadt ist die Stelle eines ersten Küfers durch einen soliden und tüchtigen Meister zu besezen, der daselbst guten Verdienst findet. Näheres auf der Fabrik selbst.

---

2 Oberndorf.

Feilbietung einer Bierbrauerei mit SchildwirthschaftsGerechtigkeit.

Dieselbe ist in einer Oberamts-Stadt des Schwarzwaldkreises gelegen, in allen Theilen auf's Beste eingerichtet und erfreut sich einer sehr ausgedehnten, soliden Kundschaft. Eine Brennerei nach neuerem Style ist ebenfalls vorhanden, auch ein schöner Garten beim Hause und alle sonstigen Erfordernisse. Einschließlich sämmtlicher Fässer und Utensilien wäre der Preis 16,000 fl., wovon ein großer Theil auf Zinsen stehen bleiben könnte.

Näheres sagt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Salzstetten, Oberamts Horb.

Dinkel- und HaberVerkauf.

Die Zehent- und Gültkasse ist gesonnen, am Freitag den 27. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier ca. 124 Scheffel Dinkel und ca. 124 Scheffel Haber an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Diese Früchte sind gut und sauber gepuzt und können vor dem Verkauf eingesehen werden. Die Kaufsliebhaber werden auf bezeichnete Zeit höflich eingeladen. Um entsprechende Bekanntmachung werden die löblichen Ortsvorstände ersucht.

Gemeinderath, Zehentrechner Berge.

Freudenstadt.

TapetenEmpfehlung.

Die neuesten Dessins, in Sammt mit Gold und Silber, matten und Glanztapeten für Zimmer, Salons und Speisesäle, sind bei mir für dieses Jahr eingetroffen und bieten dieselben eine so reichhaltige Auswahl zu den billigsten Preisen von 10 kr. an per Stück mit 14 Ellen, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer sicher befriedigt werden wird. Muster hievon stehen gegen frankirte Briefe gerne und jederzeit zu Diensten und erlaube mir hiebei besonders auf Plafondtapeten à 20 bis 40 kr. per Stück als etwas ganz Neues und Zweckmäßiges aufmerksam zu machen.

E. Mayer.

Oberndorf.

ZieglerGesuch.

Zu einer eingerichteten Ziegelei wird ein gewandter und solider Ziegler als Mittheilhaber mit einer Einlage von 150 bis 200 fl., oder auch als Pächter gesucht. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 22. Februar. Kath. u. Evg. Jesus verkündigt sein Leiden. Luc. 18, 31—43.

Februar.	Katholiken.	Evangelische.	
22 **Sonnt.**	**Quinquagesimä**	**Esto mihi**	☽
	Petr. Stuhlfeier. Antioch.	Petri Stuhlfeier	
23 Montag	Marg. de Cortona	Serenus	☽
24 Dienstag	Fastnacht	**Matthias** ●	☰
	Matthias, Apostel	Fastnacht	
25 Mittwoch	Aschermittwoch †	Aschermittwoch	☰
	Wallburga	Victoria	
26 Donnerst.	Dionysius	Nestor	☾
27 Freitag	Leander	Justus	☾
28 Samstag	Romanus	Viktor	☾

Israeliten: Den 25. Februar. Der 1. Adar.

Der Mond: Neumond Dienstag den 24. Februar 12 Uhr 34 Minuten Abends.

Aufgang der Sonne am 22. Februar: 6 Uhr 59 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 5 Uhr 30 Minuten.

Tageslänge: Am 22. Februar: 10 Stunden 30 Minuten; am 28. Februar: 10 Stunden 49 Minuten.

Messen und Märkte.

Februar; 23. Ansbach. Geißlingen. Krautheim. Ladenburg. Lauchheim. Laupheim. Mosbach. Neckarbischofsheim. Neckargmünd. Schechingen. Tauberbischofsheim. Wimpfen a. B. — 24. Ansbach. Bartenstein. Bopfingen. Braunsbach. Bühl. Crailsheim. Creglingen. Endingen. Erolzheim. Ettlingen. Gerabronn. Giengen. Großbottwar. Heimsheim. Herrenberg. Hohenstaufen. Kippenheim. Kirchberg. Künzelsau. Marktgrönigen. Meinhardt. Memmingen. Mulfingen. Neustadt am Kocher. Nördlingen. Nusplingen. Oehringen. Ofterdingen. Plieningen. Schelklingen. Schiltach. Schwaigern. Spaichingen. Böhringenstadt. Waldkirch. Warthausen. Weikersheim. — 25. Biberach. Bretten. Donaueschingen. Kempten. München. Münsingen. Winnenden. — 26. Engen. Friolzheim. Kornwestheim. Kürnbach. Mosbach. Neuenbürg. Oberkirch. Oetisheim. Rosenfeld. Walddorf.

Wetter- und Bauernregeln für den Februar.

Viele Nebel im Februar bringen Regen oft im Jahr. — Gibt's in der Fastnacht viel Stern, so legen die Hühner fleißig und gern. — Wie sich der Aschermittwoch stellt, so auch Fasten sich verhält. — Mattheis brichts 's Eis, hat es keins, so macht er eins. — Nach Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis. Eine waidmännische Beobachtung vom Fuchse, der, nach einem gewissen Instinkte vielleicht, sich um diese Zeit nicht mehr über's Eis wagt. Nebenbei mag es für den Menschen eine Regel der Vorsicht seyn, denn um diese Zeit wird das Eis unsicher. Der Behutsame vertraut sich ihm nicht mehr an, und darin thut er nicht übel. — Roman hell und klar bedeutet gutes Jahr. — Trockene Fasten gutes Jahr. — Wenns nach Fasten lange Eiszapfen gibt, wird der Flachs schön lang. — Gelind im Februar, gefehlt das ganze Jahr. (Hoffentlich gibts auch Ausnahmen). — Wenn im Februar die Schnacken schwärmen, muß man im März den Ofen wärmen.

Muthmaßliche Witterung im Februar nach Herschel.

Vom 24. bis Ende Februar Schnee und Regen.

Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

Die Kerzenweihe.

Das Fest Mariä Reinigung ist in der Kirche vorzugsweise auch unter der Benennung „Lichtmeß" bekannt, um hiedurch die kirchliche Feier und die Art unserer Theilnahme zu bezeichnen. Die an diesem Tage übliche Segnung ist allerdings etwas spätern Ursprungs; dagegen reicht die Weihe des Lichtes in die Anfänge des Christenthums zurück. Der Gebrauch der Kerzen liegt in ihrem Charakter; denn wie das Oel als das reinste Produkt der Pflanzenwelt gilt, so ist das Wachs das reinste Erzeugniß der Thierwelt.

In den Kreis der hl. Symbole des kath. Cultus gehört vorzugsweise das brennende Licht. Dasselbe hatte von jeher im Gottesdienste fast aller Völker eine große Bedeutung, und wir finden es schon in ausgedehntem Gebrauche in der heidnischen Welt. Ebenso durfte im Heiligthume des jüdischen Tempels das ewige Licht nie erlöschen und zum vorzüglichen Schmucke diente der große goldene Leuchter, der dort nach gesezlicher Vorschrift aufgestellt war.

Schon die Allgemeinheit seines Gebrauches beweist zur Genüge, daß dem brennenden Lichte eine nahe liegende symbolische Beziehung inne wohnt, die ihm neben dem Bedürfnisse und Herkommen auch im christlichen Culte sein Daseyn angewiesen hat. Schon Christus beging daher die ursprüngliche Feier des hl. Abendmahles in einem erleuchteten Saale und wir finden den Gebrauch des Lichtes zu allen Zeiten des Christenthums als einen bestehenden und allgemein verbreiteten. Diesem ununterbrochenen und allseitigen Gebrauche liegt aber neben der geschichtlichen Veranlassung der symbolische Charakter des Lichtes zum Grunde.

Das Licht ist eines der bedeutungsvollsten aller Elemente. Es verklärt die ganze irdische Schöpfung. Es entströmt gleichsam einer höhern Welt, und leuchtet aus himmlischen Höhen in das irdische Daseyn hernieder. Wie die Sonne Licht, milde Wärme und sanfte Nährkraft in sich schließt, so ist, wo Licht ist, auch Wärme, Geist und Leben, lichte Freudigkeit. Darum sprach auch der Schöpfer der Welt schon gleich am ersten Schöpfungsmorgen sein allmächtiges „es werde Licht!" Und erst als der milde und lebensvolle Strom des Lichtes sich durch die öden Räume des Weltalls ergossen hatte, entstanden die übrigen Dinge.

Was nun das Licht in der physischen Welt ist, das ist Christus in der geistigen als das Licht zur Erleuchtung der Völker und als der Stern, der aus Jakob aufgehen sollte. Dieser große Gedanke soll vor Allem durch das brennende Licht, das die Kirche auf dem christlichen Altar und in seinem hl. Umkreise aufstellt, repräsentirt werden. Es erscheint daher zunächst als das Sinnbild des großen Weltlichtes, das in Christus uns aufgegangen ist und soll den Menschen erinnern, daß durch ihn der Sieg des Lichtes über die Finsterniß vollendet worden und daß nur in ihm unser Wesen aufhört, Finsterniß zu seyn.

Als lezter Zweck erscheint das brennende Licht zur Erhöhung der gottesdienstlichen Feier, um ihr jenes hehre und freudige, jenes lebendige und gemütherhebende Gepräge zu geben, das dem christlichen Culte eigenthümlich seyn soll. Denn das Licht hat so etwas Ernstfeierliches, Hehres, Ueberweltliches und zugleich etwas Freudigerhebendes. Ueberhaupt schwebt ein eigenthümlicher Reiz um die hl. Lichtflamme, und namentlich trägt sie viel dazu bei, unser Gefühl, wenn wir das Heiligthum des Tempels betreten, dem Gebiete der gewöhnlichen, alltäglichen Anschauungen zu entnehmen, und unsere Ahnung unwillkürlich in den Kreis des Ueberirdischen hineinzuziehen.

Die am Lichtmeßfeiertage gesegneten Kerzen sinnbilden somit das ewige Licht, welches in Christo uns offenbar geworden und die durch ihn uns zu Theil gewordene höhere Erleuchtung; — zugleich sind sie aber eine symbolische Darstellung des durch die hl. Taufe in uns entzündeten Glaubenslichtes mit der Aufforderung, nun auch stets im Lichte zu wandeln.

Geschichtskalender.

Den 19. Februar 1831: Polenschlacht bei Nowawies.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.